

STUDIEN ZU SPATGRIECHISCHEN, KOPTISCHEN UND ARABISCHEN PAPYRI

Der folgende kleine Beitrag basiert auf meiner Verwunderung bezüglich der Datierung einiger sehr später, griechisch geschriebener Texte, wie sie von verschiedenen Gelehrten vorgeschlagen sind. Gleichzeitig spreche ich die Hoffnung aus, dass auch andere Papyrologen sich in weiteren Studien der griechischen, koptischen und arabischen dokumentarischen Texten aus dem VII. und VIII. Jh.n.Chr. annehmen und diese Texte in ihrem wechselseitigen Zusammenhang weiter erörtern und das Wissen um diese Periode erweitern werden. Dr H. Harrauer und Dr J. Gascou haben meine Studien mit Interesse verfolgt und eine frühere Fassung dieses Aufsatzes gelesen. Ihnen sei an dieser Stelle für ihre Anregungen und Mitarbeit besonders gedankt.

a. Die Zusammenstellung von Archiven aus dem VII. u. VIII. Jh.n.Chr.

Derjenige, der den Führer durch die Sammlung Papyrus Erzherzog Rainer (= *PERF*, Wien, 1894²) durchblättert, wird sich rasch davon überzeugen können, dass unter den Papyri, die in den Abschnitten bez. Protokolle (*PERF*, S. 19ff.) und bez. arabischer Texte (*PERF*, S. 137ff.) beschrieben sind, viele interessante Texte stecken, die aber leider noch nicht alle veröffentlicht sind. Zwar sind schon mehrere Texte von A. GROHMANN herausgegeben worden (vgl. die Indizes zu seiner *Arabischen Chronologie / Arabische Papyruskunde*, Leiden 1966, 112-113), aber es gibt noch immer eine beträchtliche Menge Texte, die überhaupt noch nicht vollständig bekannt gemacht sind oder deren Edition manchmal in weniger üblichen Zeitschriften oder Monographien vorliegt, so dass diese -- soweit es griechische Texte betrifft -- nie in das Sammelbuch *griechischer Urkunden* eingetragen würden.

Nun ist es interessant festzustellen, dass mehrere im *PERF* gegebene Beschreibungen von Texten eine Anzahl Personen aufweisen, die sich mit Personen aus anderen, vollständig veröffentlichten Papyri aus der Wiener Papyrusammlung oder aus anderen Sammlungen identifizieren lassen. Das ist leider des Öfteren in den Ausgaben dieser Papyri unbeachtet geblieben. Dazu kommt noch, dass eine Anzahl von im *PERF* beschriebenen Texten für die Publikation in einem Band des *Corpus Papyrorum Raineri* vorgesehen war, dieser Band aber durch die Ungunst der Zeiten nie veröffentlicht wurde (vgl. *CPR* III.1, 11-12; *Et.Pap.* 8 [1957] 5-6). Es gibt weiters griechische Papyri, die Personen nennen,

denen man auch in arabischen und/oder koptischen Texten begegnet, ohne dass dies von den Bearbeitern dieser Texte bemerkt wurde. Das bekannteste Beispiel eines solchen Archivs sind die Papyri, die auf einen gewissen Flavius Atias, Dux Arcadias et Thebaidos, Bezug haben (vgl. CPR III.2, S. 58); diese Texte sind jetzt in CPR VIII gesammelt und veröffentlicht.

Ich gebe hier eine Liste von Papyri, die sich m.E. auf drei Personen beziehen lassen und die teilweise schon publiziert, teilweise jedoch noch unediert, aber im PERF oder sonst wo beschrieben sind. Diese Liste bildet also den Nucleus zu einem Archiv für die betreffende Person, erhebt aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es lässt sich gut denken, dass sich auch an anderen Stellen Beschreibungen von Papyri oder vollständige Editionen finden lassen, deren Angaben für die Vervollständigung der folgenden Listen relevant sein können.

RASCHID, SOHN DES CHALED, AMIR VON HERMUPOLIS UND HERAKLEOPOLIS (?)
 SPP VIII 1083, 1194, 1195, X 197, CPR II 123¹, IV 1 (=PERF 577), 5, 51,
 PERF 578, 581, BKU III 339, Ryl 130^V, 285^V; vgl. auch Cd'E 56 (1981) 192.

Nach SPP VIII 1195 war Raschid b. Chaled um 725 n.Chr. (der Papyrus hat in Z. 2: εἰρου(ς) ρθ, ἰ(ν)δ(Λ)κτ(Λ)νο(ς) ζ̅ ρθ(ς) δ̅ν̅η̅λο(γ) (Λ)ν), wie J. Gascou an einem Bilde gelesen hat; vgl. L. CASSON in TAPA 69 [1938] 277ff. für die hier vorgefundene Datierung nach dem (Sonnen-)Jahr der Hegira 104 = vii.725-vii.726, und der 7., nach Mondjahren berechneten, Indiktion; vgl. auch BL I 417) in Herakleopolis aktiv. Er ist mit der Erhebung von Steuern betätigt, und dies ist normalerweise eine Aufgabe eines Pagarchen. Auch die Texte SPP VIII 1083 (VIII. Jh.), X 197 (VII./VIII. Jh.) und PERF 578, 581 (beide VII. Jh.) stammen alle aus Herakleopolis; die Herkunft des CPR IV 1 (VII./VIII. Jh.) steht nicht ganz fest, dürfte aber wohl auch Herakleopolis sein. Wir werden wohl nicht fehl gehen, alle diese Texte demselben Mann zuzuweisen, auch wenn die unterschiedlichen Datierungen (die alle nur auf paläographischen Kriterien beruhen) dagegen zu sprechen scheinen. Man könnte Raschid b. Chaled als Pagarch des Herakleopolites betrachten; für die Situation im Herakleopolites um diese Zeit vgl. i.a. H.I. BELL, JEA 31 (1945) 82, und idem, Proc.Am. Philos.Soc. 89 (1945) 536ff.

SPP VIII 1194 stammt aber angeblich aus dem Fayum (VIII. Jh.). Hier könnte aber ein Irrtum des Herausgebers vorliegen (es gibt im Texte keine Ortsnamen), und vielleicht gehört der Text auch zu den herakleopolitanischen Papyri des Raschid (vgl. für vergleichbare falsche Zuweisungen BASP 16 [1978]

243 Anm. 4).

Was aber zu denken von den Texten CPR II 123, IV 5 (beide VII./VIII. Jh.), BKU III 339 (VII./VIII. Jh.?), Ryl 130^V, 285^V (beide erste Hälfte des VIII. Jh.), die alle aus dem Hermupolites zu stammen scheinen (für CPR IV 51 vgl. CPR IV, S. x Anm.3; CPR IV 5, II 123 und BKU III 339 erwähnen Personen aus Schmun = Hermupolis; Ryl 130 und 285 gehören zu Hermupolis, vgl. Ryl, Einleitung S. vii-viii)? Von diesen Texten erwähnt CPR IV 51 sowohl das Patronymikon des Raschid wie seine Stellung (= Amir), CPR II 123, IV 5 und BKU III 339 nur das Patronymikon, und Ryl 130^V und 285^V nur die Stellung. Bei den beiden letzten Texten könnte es sich um einen anderen Mann mit demselben Namen und derselben Stellung handeln, aber CPR IV 5, 51 und BKU III 339 beziehen sich eindeutig auf denselben Raschid b. Chaled, der also in Hermupolis Amir war. In Cd'E 56 (1981) 192 wird ein koptischer Text, der zu den Aphrodito Papyri gehört, erwähnt, in dem ein Raschid b. Chaled begegnet, ohne dass seine Stellung angegeben wird. Nach Ansicht von L.S.B. MacCOULL handelt es sich um einen Gouverneur. Wie verhalten sich der herakleopolitanische, der hermupolitanische, und der aphroditeische Raschid b. Chaled nun zu einander? Es ist klar, dass der herakleopolitanische und der hermupolitanische Raschid b. Chaled sich beide um dieselbe Zeit mit Steuererhebungsangelegenheiten betätigt haben, und die Möglichkeit ist gegeben, dass es sich tatsächlich um nur einen Mann handelt. Wenn diese Hypothese stimmt, so könnte man annehmen, dass ein Pagarch von Herakleopolis an einem gewissen Moment nach Hermupolis übersiedelte, oder vice versa (schliesslich wird der Titel Amir normalerweise für einen Pagarchen verwendet, vgl. H.I. BELL in JEA 31 [1945] 80-81; P.Apoll. 1.2 Anm.). Andererseits -- und für diese Theorie ist auch den aphroditeischen Papyrus zu beachten -- kann man auch erwägen, ob nicht ein Raschid b. Chaled, wie Flavius Atias, Dux Arcadias et Thebaidos gewesen ist, und sich in diesem Amt mit Steuererhebungsangelegenheiten befasst hat. Die in CPR VIII publizierten Atias-Texte machen klar, dass der Dux sich mit Einzelheiten der Steuererhebung befasst und Quittungen ausgestellt hat. M.E. kann der Titel Amir sehr wohl für einen Dux verwendet werden (vgl. auch P.Apoll. 9.2 Anm.).

NEGID, SOHN DES MUSLEM, PAGARCH (?) VON HERAKLEOPOLIS

SPP VIII 1184, SB I 5130, PERF 589, MPER V (1892) 60: Arab.Pap. 8350, U. WILCKEN, Tafeln zur älteren griechischen Paläographie, Taf. XIX.d (vgl. den Kommentar zu SPP VIII 1200), P.Vindob. G 14792.

SPP VIII 1184 gibt zwar nicht klar an, dass Negid Pagarch des Herakleopolites war, aber gerade die Form des Textes lässt vermuten, dass er diese Funktion in dieser Provinz ausgeübt hat (vgl. H.I. BELL, *Proc. Am. Philos. Soc.* 89 [1945] 536-537). Die Datierung des Textes ist nicht genau festzustellen (die genaue Lesung des Hegira-Jahres in Z.3 ist trotz intensiver Recherchen und Bemühungen meiner Kollegen Dr H. Harrauer und Dr J.M. Diethart in Wien nicht gelungen), kann aber auf ca. 760 eingegrenzt werden, weil in einem bei U. WILCKEN, *Tafeln*, xix d, abgebildeten, von Dr G. POETHKE noch zu veröffentlichen Text dieser Negid zusammen mit Jahja b. Hilal (vgl. unten) erwähnt wird. Am Original des noch unveröffentlichten PERF 589 lässt sich kein Datierungskriterium finden. Auch SB I 5130 gibt keine nähere Datierungsangaben. Ausserdem scheint dieser Papyrus sich auf Arsinoe zu beziehen, aber hier darf man mit Vertäuschung rechnen, und der Papyrus stammt vielleicht tatsächlich doch aus dem Herakleopolites (vgl. oben, zu Raschid b. Chaled).

Der Aufmerksamkeit und stets fruchtbaren Kooperation mit den Wiener Kollegen verdanke ich die Kenntnis des hier zu publizierenden Papyrus P.Vindob. G 14792. Das 3 x 7.9 kleine mittelbraune Papyrusstreifchen ist nur an der unteren Seite defekt. In sehr kleiner Schrift ist, das Blatt überall fast an den Rand ausnützend, mit schwarzer Tinte gegen die Faser geschrieben. Die Rückseite ist leer. Herakleopolis ist die Herkunft. Geschrieben wurde der Text, so lässt auch der paläographische Befund aussagen, im VIII. Jh. n.Chr.

S.B. 6
12857

- 1 † Ἐὺν θ(εῶ) Νεγιδε υἱὸ(ς) Μουσαλήμ ὑμῶν Καλήλ υἱ(ῶ) Πέλου ἀπὸ
 2 [α]ῦρ(ας) κρ(άτης?) πόλ(εως) Ἡρ(ακλέους) εἰσὶν τὰ ἀφ(ε-) λ(όμενα) συνκλ(ηρωθῆναι) παρὰ σοῦ (ὑτέρ)
- 3 ὄγ]οῦκ(οντα) ὄγδον// φ.[.].[
2. συνκλ(ηρωθῆναι) 3. ὄγδον

Anmerkungen:

Die Signatur G 14792 weist ansich auf eine Herkunft aus dem Hermupolites (vgl. zu den Signaturen G 13000-16000 und der Herkunft aus dem Hermupolites H. Harrauer, K.A. Worp, 'Die Signatursysteme der Papyrussammlung Erzherzog Rainer: Das E-Inventar,' in *Festschrift 100 Jahre Papyrus Erzherzog Rainer* [Wien 1983]). Doch bereits C. Wessely bezweifelte dies: Er setzte auf dem Papierumschlag, in dem der Papyrus aufbewahrt lag, zu 'E' (=Hermupolites) ein Fragezeichen.

1. Zu Negid s.o.

Für die Verwendung von ὑμῶν statt σοῦ vgl. H.I. BELL, *Proc. Am. Philos.*

Soc. 89 (1945) 537.

Zum Namen Καλήλ vgl. PREISIGKE, NB s.n. Καλεέλ, Καλεέλε; vgl. *op.cit.* auch Sp.509, wo dieser Name mit dem arabischen Namen Chalil gleichgesetzt wird.

2. Die Auflösung der Abkürzung κρ(ώτης?) erfolgt nur *exempli gratia*; vgl. auch SPP VIII 1195.1.

Es scheint nicht ausgeschlossen, dass auch in SPP VIII 1191.2 statt δ[οῦναι -- man erwartet jedoch δοθῆναι -- συ[μκληρωθῆναι (eventuell gekürzt) zu lesen ist.

3. Der Zahlungsgrund ist nicht mehr zu bestimmen. Es wird sich vielleicht um eine Steuerzahlung oder eine Zahlung von Lohn gehandelt haben. Auch ist nicht zu bestimmen, ob die Zahlung in Naturalien oder in Geld erfolgte.

Die zwei Schrägstriche nach ὄγρον gehören vielleicht nicht zu dieser, sondern zur folgenden Zeile. Was folgte, lässt mehrere Möglichkeiten zu: φ(αῶ)φ(ι) ι[oder φ(α)ρ[μοῦθι] ι[oder φ[β στο]ι[χεῦ. Die Spuren lassen kein endgültiges Urteil zu.

ABD ER-RAHMAN b. ABI 'AUF, PAGARCH DES HERAKLEOPOLITES

→ Tyche (1986), p. 197ff

In PERF 573 stellt dieser am 17.4.677 zusammen mit seinem Kollegen Abd er-Rahman b. Schuraih eine Quittung für bezahlte Grundsteuer aus. Das Dokument ist zwar noch nicht vollständig publiziert, ein Bild findet man jedoch bei A. GROHMANN, *Arabische Chronologie / Arabische Papyruskunde* (Leiden 1966) Taf. IV.1. Zweifelsohne handelt es sich um dieselbe Person wie in SPP VIII 1198, wo der Name des Kollegen-Amir von Herakleopolis aber in der Lücke der Z.1 rechts verloren gegangen ist. Die in SPP VIII 1198 erwähnte 7. Indiktion kann auf 663/4 oder 678/9 bezogen werden. Das Datum dieses Textes ist also 25.4.664/679. Für die Situation im Herakleopolites, der in dieser Zeit in einen nördlichen und einen südlichen Teil geteilt war, vgl. A. GROHMANN, *Studien F. Oertel* (Bonn 1964) 125.

Neben diesen drei Archiven findet sich noch ein viertes Archiv, das im folgenden weiter erörtert werden soll.

b. DAS ARCHIV DES JAHJA b. HILAL: VERSUCH DER DATIERUNG

Am Anfang dieses Jahrhunderts veröffentlichte der Archegetes der griechischen Papyrologie in Österreich, ja in der ganzen Welt, Carl WESSELY, einige Papyri aus der byzantinisch-arabischen Epoche, die kleinere Quittungen über

bezahlte Steuern enthalten und die auf ein und dieselbe Person Bezug haben, nämlich auf einen gewissen Jahja b. Hilal. Es handelt sich um folgende Texte:

SPP III 260, SPP VIII 1199, 1200, 1333.

SPP III 260 wurde von WESSELY auf das VII./VIII. Jh.n.Chr. datiert, SPP VIII 1199 und 1200 auf das Jahr 745 (?) n.Chr. und SPP 1333 in das VII. Jh.n. Chr. Dass es sich um nur eine Person handelt, wird durch die Funktionsangabe in SPP III 260 deutlich, wo es heisst: ἐπιτελεμένος παγάρχας Ἀρσινοῦτου. Zwar enthalten SPP VIII 1199 und 1200 diese Funktionsangabe nicht, aber die Form dieser Steuerquittungen macht deutlich, dass sie nur von einem solchen Funktionär wie von einem Pagarchen ausgestellt sein können (vgl. für die Gleichsetzung ἐπιτελεμένος = Pagarch A. GROHMANN, *Studien F. Oertel* [Bonn 1964] 121 Anm.8; H.I. BELL, *JEA* 31 [1945] 81 und *Proc.Am.Philos.Soc.* 89 [1945] 536 und C. WESSELY, Einleitung zu SPP X 172) und schliesslich ist SPP VIII 1333.3 wohl zu ergänzen: [ἐπιτελε]μεν(ένου) πα(γαρ)χ(ί)ας Ἀρ[σινο]ῦτου. Nebenbei sei bemerkt, dass der Titel ἐπιτελεμένος παγάρχας Ἀρσινοῦτου nur noch in SPP X 169.1 und 175.2 begegnet, ohne dass jedoch in diesen beiden Texten der Name des Funktionärs erhalten ist. Von diesen beiden Texten stammt SPP X 169 aus dem Jahr 762 n.Chr., wie der Name des in den Zeilen 6 und 7 erwähnten σύμβουλος (= Statthalter Ägyptens) Humejd b. Kahtaba in Kombination mit der in Z.2 genannten 15. Indiktion klar macht. Wie wir unten sehen werden, kann die Amtszeit von Jahja b. Hilal um diese Zeit angesetzt werden. Es ist also nicht auszuschliessen, dass sein Name in SPP X 169.1 zu ergänzen ist. Genaueres zu SPP X 175 lässt sich von mir nicht angeben.

Auf jeden Fall scheint die Annahme, in den Dokumenten SPP III 260, VIII 1199, 1200, 1333 handle es sich immer um denselben Mann, berechtigt. Eine solche Annahme hat Konsequenzen für die Datierung dieser Papyri, die innerhalb einer Periode, die nicht zu lange eingeschätzt werden darf, abgefasst wurden. Dazu kommt noch, dass nach WESSELY's Bemerkung zu SPP VIII 1200 Jahja b. Hilal auch noch einen arabischen Brief, *PERF* 608, datiert auf das Hegira-Jahr 127, Dschumada I = 8.2-9.3.745 n.Chr. schrieb, und dass er auch in einem Papyrus erwähnt wird, der bei U. WILCKEN, *Tafeln zur Älteren griechischen Paläographie* (Berlin 1891) Taf. XIX d abgebildet ist. Hier wird er zusammen mit einem Negid, Sohn des Muslem (vgl. oben) und einem Abdella, Sohn des Abd-er-Rahman erwähnt. Eine Edition dieses wichtigen Papyrus wird von Günter POETHKE im *Archiv f. Papyrusforschung* vorbereitet.

In einer späteren Veröffentlichung, SPP X 172 Einleitung, kam WESSELY noch

einmal auf unseren Jahja b. Hilal zurück. Es wird dort gesagt, dass auf der Rektoseite dieses Papyrus (auf dem Verso steht eine undatierte Liste von Personen- und Ortsnamen) ein koptischer Brief geschrieben wurde, in dem Jahja b. Hilal begegnet und der das Hegira-Jahr 140 erwähnt. WESSELY folgerete daraus, dass die Liste des Verso nach dem auf dem Rekto genannten Hegira-Jahr geschrieben wurde, und zwar nach 758 n.Chr.

Eine solch späte Datierung eines griechisch geschriebenen Textes ist an sich schon bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass die spätesten, genau datierten griechisch abgefassten Texte in der Liste bei R.S. BAGNALL, K.A. Worp, *The chronological systems of Byzantine Egypt* (Zutphen 1978) S. 49 den Terminus von ca. 720 n.Chr. kaum überschreiten. Diejenigen Texte, die später zu datieren sind, beinhalten griechisch geschriebene Protokolle zu koptischen Dokumenten. Man könnte zu dem Schluss neigen, dass ziemlich schnell nach diesem Jahr 720 die Kenntnis des Griechischen im arabischen Ägypten verschwand. Mit einer solchen Folgerung stünde die Konstatierung, dass SPP VIII 1195, der das Hegira-Jahr 100 (vgl. oben) aufweist, der also ca. 722 zu datieren ist (vgl. auch oben zu SPP VIII 1184) kaum in Widerspruch. Auch könnte man ins Treffen führen, dass die arabischen Historiker aussagen, dass unter dem Statthalter 'Abdallah b. 'Abd-el-Melik (705-709 n.Chr.) die Verwendung der arabischen Sprache für offizielle Akten und dgl. bevorzugt wurde (vgl. S. LANE-POOLE, *A history of Egypt during the Middle Ages* [London 1925] 27). Tatsächlich finden wir aber noch viel später griechisch geschriebene Texte. Das Glanzstück in diesem Zusammenhang ist PERF 91 aus dem Jahr 780 (vgl. die Edition nur des arabischen Protokolle in CPR III.2, Nr. 136), welche Liste von Steuerzahlen von A. GROHMANN im *Archiv Orientalni* 6 (1934) 380, Taf. XVI und XVII herausgegeben wurde (leider fehlt dieser Papyrus bis heute im *Sammelbuch griechischer Urkunden*). Soweit es sich ermitteln lässt ist dieser Papyrus der jüngste, noch zum größten Teil griechisch geschriebene; etwas früher entstanden PERF 609 (vgl. CPR III.2, Nr. 121) aus dem Jahr 751/2 und SPP X 169 aus dem Jahr 762 (vgl. oben), während SPP VIII 1184 wohl auch irgendwann in diese Zeit zu datieren sein wird (s. oben)².

Zurück zum Thema unserer Untersuchung: Im Jahre 1969 proponierte P.W. PESTMAN (vgl. *BL* V 142) die Datierung von SPP III 260 auf 752/3, von SPP VIII 1199 und 1200 auf 759/60 und von SPP VIII 1333 auf 751/2, dies auf Grund der in diesen Urkunden erwähnten Indiktionsjahre 6, 13 und 5.

Leider setzte sich PESTMAN nicht mit dem Vorschlag von H.I. Bell in *JEA*

31 (1945) 82 auseinander, der, auf PERF 608 aus dem Jahre 745 verweisend und im Vorhergehenden betonend, Gass mit dem Anfang der Zwanzigerjahre im VIII. Jh. Muslims als Pagarchen aufzutreten anfangen, die genannten SPP-Texte auf den Indiktionszyklus 717/732 oder 732/747 beziehen wollte. Bei dieser Auffassung wäre SPP III 260 also auf 723/748 und SPP VIII 1199, 1200 auf 729/744 zu datieren, also beträchtlich früher als die Datierung durch PESTMAN.

Nun wurde der arabische Papyrus PERF 608 (aus 745 n.Chr.) von K. JAHN im *Archiv Orientalni* 9 (1937) 177ff. herausgegeben. In der Anmerkung zur Z. 2 des Rekto finden wir die Nachricht, dass der in diesem Brief erwähnte Jahja b. Hilal sich auch noch in einem anderen arabischem Papyrusbrief findet, der im Jahre 169 H = 785/6 n.Chr. geschrieben wurde (P.Loth I, vgl. A. GROHMANN, *Arabische Chronologie / Arabische Papyruskunde* Leiden 1966 S. 75 Anm. 10; S. 93 Anm. 7).

Wir haben jetzt also drei genau datierte Briefe, die einen Jahja b. Hilal erwähnen, und zwar

PERF 608 aus dem Jahr 127 H = 745 n.Chr.

SPP X 172^x aus dem Jahr 140 H = 769 n.Chr.

P.Loth I aus dem Jahr 169 H = 785/6 n.Chr.

Neben diesen koptisch und arabisch geschriebenen Briefen, von denen SPP X 172^x sicherlich den arsinoitischen Pagarchen betrifft, finden sich dann noch die griechisch abgefassten Steuerquittungen SPP III 260, VIII 1199, 1200 und 1333, deren Datierung nur anhand der in diesen Texten begegnenden Indiktionen möglich ist. Wenn wir annehmen, dass der in P.Loth I genannte Jahja b. Hilal tatsächlich mit dem gleichnamigen arsinoitischen Pagarchen identisch ist, so ist man wohl zu dem Schluss gezwungen, dass die von H.I. BELL vorgeschlagene Datierung dieser SPP-Texte früh in das VIII. Jh. n.Chr. unmöglich ist. Schliesslich hatte dieser Jahja, der Steuerquittungen ausstellt, wenigstens die Volljährigkeit erreicht; wahrscheinlich war er sogar älter. Setzen wir sein Alter mit ca. 20 Jahren an, als er die möglicherweise früheste Quittung ausstellte (SPP VIII 1333, 722 n.Chr.?), so wäre er ca. 700 n.Chr. geboren und hätte ein Alter von mindestens 85 Jahren erreicht. Dies scheint zwar nicht unmöglich, ist jedoch eher unwahrscheinlich. Eher lässt sich deshalb mit PESTMAN annehmen, dass diese Quittungen in dieselbe Periode, in die auch PERF 608 und SPP X 172^x fallen, zu datieren sind. Genaueres lässt sich aber m.E. nicht feststellen, weil eine 6. Indiktion sowohl auf die Jahre 752/3 als auch auf die Jahre 737/8 oder 767/8 bezogen werden kann (SPP III

260), und weil die 13. Indiktion in *SPP* VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre 759/60 wie die Jahre 774/5 bezeichnen würde.

AMSTERDAM

K.A. WÖRPF

NOTES

1. Der Papyrus veröffentlicht als *CPR* II 123 hat die Signatur Kopt.Pap. 1282. In *NPER* 1 (1887) 16, und 5 (1892) 62, wo dieser Text erwähnt wird, ist die Signatur fälschlich als Kopt.Pap. 1283 angegeben (freundliche Mitteilung von Dr H. Harrauer, Wien).
2. Vgl. L.S.B. MacCOULL, 'Redating the inscription of el-Moallaqa (A.D. 734/5)', *ZPE* (zu erscheinen).

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

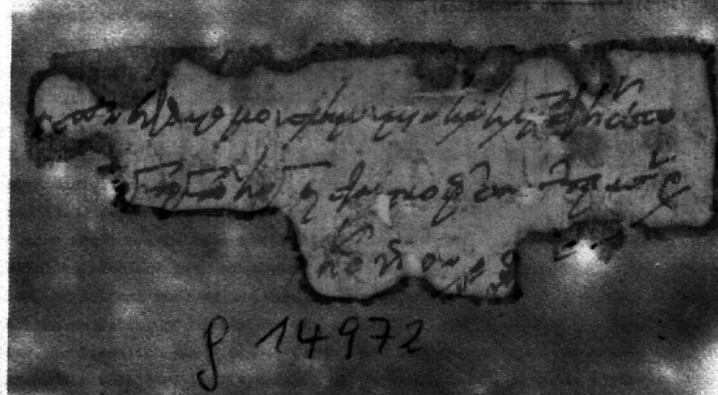
1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.

WESTERMAN

1800, und weil die 10. Edition in 827 VIII 1199 und 1200 sowohl die Jahre
1200 als die Jahre 1201 bezeichnet wurde.



14972